

Ufa Karte

Kleiner Einblick – Kinderfreizeiten in Ex-Jugoslawien: „Ferien vom Krieg“ (Sommer 1997)



Komitee für Grundrechte und Demokratie

IMPRESSUM

Herausgeber:

Komitee für Grundrechte und Demokratie e.V.
An der Gasse 1, 64759 Sensbachtal

Erste Auflage: August 1997, 15.000 Exemplare

Redaktion und Gestaltung: Hanne + Klaus Vack
Presserechtlich verantwortlich: Klaus Vack, Sensbachtal
Druck: hbo-druck, Einhausen

Titelbild:

Marisa, 10 Jahre alt, aus Knin:

„Ich möchte fliegen wie die Taube für Frieden,
und ich möchte fliegen hoch in den Lüften,
fliegen, wie die freien Vögel.“

Weitere Bilder:

Siehe jeweilige Hinweise zu den gemalten Bildern,
Seiten 15 bis 27

Zu den Fotos siehe Bildquellenhinweis, Seite 44

ISBN: 3-88906-070-6

Im Sinne der weiteren humanitären, friedenspolitischen
und menschenrechtlichen Hilfe bitten wir,
diese kleine Schrift weiterzuverteilen!

Bezug: Komitee, 64759 Sensbachtal

Preis: 10 Exemplare 15 DM

20 Exemplare 25 DM

50 Exemplare 45 DM

(Nur gegen Vorauszahlung: Bitte Verrechnungsscheck beifügen!)

Spenden erbeten:

Helfen statt schießen! – Vertrauen statt Krieg!

Volksbank Odenwald Beerfelden

Konto 8 024 618, BLZ 508 635 13

Klaus Vack

Vorbemerkung

Nach fünf Wochen Kinderfreizeiten, einer kurzen Verschnaufpause von zehn Tagen und dann noch einmal zwei Wochen im Kinderhotel „Nimfa“ an der Makarska Riviera in Dalmatien, drängt es mich, denjenigen Freundinnen und Freunden, die dieses großartige Projekt durch ihre Spenden finanziert haben, aber auch allen Interessierten darüber hinaus, einen Einblick zu geben. Die nachfolgenden zwei Texte und die Bilder betreffen beziehungsweise sind von einer Freizeit vom 17. bis 29. Juli 1997 mit etwa 230 Kindern und 20 Betreuerinnen und Betreuern, die aus Ostslawonien (Osijek, Vukovar, Baranja, Flüchtlingslager Čepin), aus Pakrac (Westslawonien) und aus Knin (Krajina) kamen.

Insgesamt konnten wir jedoch 2.600 Urlaubsplätze finanzieren, und zwar für Flüchtlings- und Kriegskinder aus Bosnien-Herzegowina, Rest-Jugoslawien und Kroatien. Dafür standen uns mehr als 3.000 Patenschaften à DM 250 DM zur Verfügung, so daß wir auch alle Nebenkosten für die Kinder und viele Extras tragen konnten. Es wurde und wird weder an Spiel-, Mal- und Bastelmaterial etc. noch an Sportgegenständen, Schwimm- und Wasserutensilien, einfachen Musikinstrumenten, Sachen zum Jonglieren, 1.-Hilfe-Ausrüstungen und nicht zuletzt an ausreichend Sonnenmilch gespart. Wir können mit dem eingegangenen Geld alle Reisekosten der Kinder vom Aufenthaltsort zum Urlaubsort und zurück ebenso bezahlen wie ständige ärztliche Betreuung, eine Unfall- und Haftpflichtversicherung sowie, wo erforderlich (für Kinder aus Bosnien-Herzegowina, die nach Kroatien reisen), die Visakosten.

Vom Komitee waren und sind wir mit jeweils drei bis vier freiwilligen Helferinnen und Helfern an sieben der elf Freizeiten beteiligt. Vier Freizeiten, die von ausgesprochen professionellen Gruppen organisiert werden, erhalten lediglich eine Stipvisite. Ich werde nach Abschluß an drei Freizeiten voll und teils über kürzere Zeitabschnitte an fünf Freizeiten mitgewirkt haben. Weiterhin nehmen über jeweils

längere Zeit (eine, zwei oder auch drei Freizeiten) teil: Johannes Arnold (Konstanz), Helga Dieter (Frankfurt), Boris Frentzel (Michelstadt), Sandra Hickstein (Berlin), Hubertus Janssen (Limburg), Gisela Junge (Otzberg), Wilfried Kerntke (Offenbach), Inge Löw (Frankfurt), Harald Manske (Mannheim), Vilim Mergl (Krefeld), Dorothee Reichelt (Leverkusen), Alexandra Stipedić (Leverkusen) und Hanne Vack (Sensbachtal).

Wir haben in diesem Jahr noch mehr als in den vergangenen Jahren durch mehrere Vor-Reisen im April, Mai und Juni und in Zusammenarbeit mit unseren Partnergruppen darauf geachtet, daß in der Tat nur Kinder aus der Schicht der Ärmsten der Armen und aus meist hochproblematischen Flüchtlingssituationen berücksichtigt wurden. Zu Beginn einer Freizeit ist es nicht selten vorgekommen, daß wir, wie zum Beispiel bei der zehnjährigen Josipa, ein Kind fast vollständig einkleiden und auch mit etwas Taschengeld versorgen mußten, weil es kaum mehr dabei hatte, als das, was es am Leib trug.

Obwohl die Erfahrung zu lehren scheint, daß Kinder aus armen und vom Krieg besonders betroffenen Familien Kontaktschwierigkeiten haben und schwer zu begeistern sind, machten wir genau die gegenteilige Erfahrung. Meist bereits am zweiten Tag war eine tolle Stimmung, und vor allem das Meer, aber auch die Freundlichkeit der erwachsenen Betreuerinnen und Betreuer, hat den Kindern die Herzen geöffnet. Das bringen auch die Fotos in dieser kleinen Broschüre zum Ausdruck; Inge Löw läßt es in ihrem Bericht immer wieder durchschimmern; ebenso der abgedruckte Brief einer Gruppe von Kindern an die Spenderinnen und Spender. Aber auch die Ernsthaftigkeit dieser Zehn- bis Vierzehnjährigen beim Versuch, ihre Probleme zu verstehen und zu bewältigen, wurde immer erneut deutlich; die sechs abgedruckten gemalten Bilder (es ist eine kleine Auswahl) geben hierzu einen Einblick.

Gerade die Sehnsucht dieser Kinder nach Frieden, Geborgenheit, aber auch Freiheit, ist unermesslich. Zugleich mußten sie zum Überleben in den Kriegs-, Flüchtlings- und Waffenstillstandszeiten lernen, gehorsam, bescheiden und leider oft auch demütig zu sein. Ich denke, wenn wir zum Beispiel im ehemaligen Jugoslawien beziehungsweise in seinen Nachfolge-Republiken überhaupt eine Chance haben, wieder zu einem Leben in gegenseitigem Vertrauen und auch gegenseitiger Hilfe zu finden, dann müssen wir nicht zuletzt mit den Kindern beginnen.

Selbstverständlich sind auch sie der offiziellen Propaganda ausgesetzt und nicht selten der Indoktrinierung von Feindbildern durch ihre Eltern oder andere Erwachsene. Aber sie sind auch noch offen für freundliche, fröhliche, nachdenkliche ... Anstöße, gerade weil ihnen in ihrer derzeitigen Lage nicht nur fast alles Materielle, sondern meist auch die Zuneigung entzogen wird. So viele offene Ohren, interessierte Gesichter, gesprächsbereite Mäuler, strahlende, aber auch weinende Augen, wie bei diesen Kinderfreizeiten, habe ich seit meiner eigenen Kindheit und Jugend, die bereits um die fünf Jahrzehnte zurückliegt (Kriegs- und Nachkriegszeit), nicht mehr gesehen beziehungsweise erfahren. Deshalb geht es bei den Freizeiten um mehr als einen einmaligen Urlaub, einen einmaligen Sonnenstrahl, eine einmalige Erholung. Es geht um Impulse für Empfindungen in Richtung Frieden, Gewaltfreiheit, Solidarität, Vertrauen und Glückseligkeit.

* * * * *

Leider werden Hanne Vack und ich uns demnächst vom humanitären, friedenspolitischen und menschenrechtlichen Engagement zurückziehen müssen. Wir sind nicht mehr die Jüngsten, haben gesundheitliche Probleme, und besonders in den letzten Jahren, seit Beginn des Krieges 1991 in Jugoslawien, haben sich unsere Kräfte aufgezehrt. Wir brauchen eine lange Verschnaufpause und – sei es auch nur vorübergehend – einen großen politischen Abstand, um uns nicht selbst zu zerstören und um uns langfristig für die gemeinsame Sache zu erhalten. Alle, die uns näher kennen, werden dies verstehen. Nun, noch ist es eine Zeit hin, bis zum vorübergehenden Abschied, und die Arbeit des Komitees für Grundrechte und Demokratie wird auch ohne uns weitergehen. Am 15. und 17. Mai im Jahr 2000 werden wir uns dann wieder zurückmelden. Zu neuen Taten ...

Die Fernsehjournalistin Ulrike Baur hat von der Ferienfreizeit mit 230 Kindern aus Gornji Vakuf (Bosnien), die ebenfalls im „Nimfa“ stattfand, einen halbstündigen Film gedreht, der unter dem Titel „14 Tage minenfrei“ am Sonntag, 21. September 1997, von 17.15 bis 17.45 Uhr im 1. Programm des ARD-Fernsehens gesendet wird.

Inge Löw

***Eindrücke von einer Freizeit
für Kriegskinder
im ehemaligen Jugoslawien
– 17. - 31. Juli 1997 –***

Seit Beginn des Krieges im ehemaligen Jugoslawien ist Klaus Vack vom Komitee für Grundrechte und Demokratie unermüdlich damit beschäftigt, durch unzählige Hilfsaktionen die Not der Zivilbevölkerung in allen Teilen dieses Landes zu lindern. Es wurden Hilfsgüter verschiedenster Art an die Opfer dieses Krieges ausgeteilt: Medikamente, Nahrungs- und Hygieneartikel, Brennholz, Schulmaterial, Spielsachen für Kindergärten usw. Auch kleine Nutztiere und Saatgut, um den Flüchtlingen auf dem Land wieder die Grundlage für eine Selbstversorgung zu geben, waren bei den Hilfsgütern. Bei alledem kooperierte das Komitee mit lokalen Friedens- und Menschenrechtsgruppen in Bosnien-Herzegowina, Rest-Jugoslawien und Kroatien. Die Hilfe des Komitees beläuft sich von 1991 bis heute auf einen Wert von etwa 12,3 Mio. DM.

Erstmals im Jahr 1995 rief Klaus Vack zu Spenden für Ferienfreizeiten zugunsten von Kriegskindern aus dem ehemaligen Jugoslawien auf. 1995 ist es gelungen, für 1.500 Kinder deutsche Paten zu finden (DM 220,- pro Kind). 1996 konnte das Komitee 3.000 Kindern mit Hilfe von Patenschaften (DM 250,- pro Kind) einen Ferienaufenthalt am Meer ermöglichen. Auch in diesem Jahr sind durch die Spendenaufrufe wieder so viele Spenden eingegangen, daß 2.600 Ferienplätze finanziert werden können. Die Paten sind Einzelpersonen, Familien, Schulklassen, Kirchengemeinden usw. aus ganz Deutschland. Die Form der Hilfe soll zugleich die Menschen bei uns anregen und zur Solidarität mobilisieren. Das Komitee verzichtet deshalb auf staatliche Unterstützung. Jede Patenschaft bedeutet, daß ein Kind für zwei Wochen an die Adria fahren kann, um dort „Ferien vom Krieg“ (Odmor od rata) zu erleben. Die in Kroatien und der bosnischen

Föderation lebenden Kinder verbringen ihren Ferienaufenthalt in Živogošće/Dalmatien, die in Serbien und der Republika Srpska lebenden Kinder in Bijela/Montenegro.

Ich wurde im September 1996 durch eine ZDF-Fernsehsendung über die erste Freizeit darauf aufmerksam und war so begeistert von der Idee, daß ich mich spontan bei Familie Vack um eine Mitarbeit beworben habe, falls diese Aktion 1996 wiederholt werden sollte. Nach einigem Briefwechsel und Telefonaten im Winter 1995/96 erhielt ich im April 1996 die Einladung, im Sommer zwei Wochen zur Betreuung mitzufahren. So verbrachte ich bereits im letzten Jahr eine Woche auf der Insel Hvar (mit Kindern aus Slavonski Brod) und eine Woche in Živogošće (mit Kindern aus Županja und Vinkovci). Da meine Art mit Kindern umzugehen den Vacks gut gefallen hat, wurde ich auch in diesem Jahr wieder eingeladen, als Betreuerin mitzufahren. So war ich in der Zeit vom 17.7.-31.7.97 erneut zwei Wochen in Dalmatien dabei.

Während meines Aufenthalts in Živogošće weilte dort die „Gruppe Osijek“, d.h. eine vom „Centar za mir, nenasilje i ljudska prava“ (Zentrum für Frieden, Gewaltlosigkeit und Menschenrechte) in Osijek zusammengestellte Gruppe. Eine der vielfältigen Aufgaben dieses Zentrums ist das Projekt „Rückkehr und Erneuerung des Vertrauens“ (Povratak i obnova povjerenja) in Ostslawonien (Vukovar/Osijek) und in Pakrac (Westslawonien). Engagierte Mitarbeiter dieses Projekts – von denen einige als Betreuer mit in Živogošće waren – arbeiten daran, zumindest in zwei Straßen in Pakrac (in der Strossmayer-Straße und in der Gundulić-Straße) das Zusammenleben zwischen kroatischen und serbischen Nachbarn wieder möglich zu machen. So wurde ein gemeinsamer Nähkreis gegründet und es gibt auch schon gegenseitige Hilfe beim Aufbau der zerstörten Häuser. Frauen besuchen alte und kranke Menschen und helfen ihnen – ohne Rücksicht auf die Volkszugehörigkeit. – Auch das Komitee für Grundrechte und Demokratie unterstützt dieses Projekt. Klaus Vack hat im Frühjahr 1997 eine Fräse für die gemeinsame Bestellung der Gärten gekauft und eine Schafherde erworben, die von allen betreut wird und von der alle (z.B. beim Verkauf des Fleisches) profitieren. Außerdem gab es Musikinstrumente für eine Jugendgruppe und Zelte usw. für kleine Pfadfinder.

Bei unserer Freizeit setzte sich die „Gruppe Osijek“ wie folgt zusammen:

90 Kinder aus Osijek und Vororten,

40 Kinder aus Pakrac in Westslawonien,

36 Kinder aus Knin,

37 Kinder aus dem Flüchtlingslager „Naselje prijateljstvo“ in Čepin bei Osijek,

40 Kinder aus Kneževi vinogradi/Baranja, Bilje und

20 Kinder aus Vukovar (UNTAES-Region).

Alle diese Gruppen waren gemischt, d.h. sie bestanden aus kroatischen, muslimischen, serbischen und ungarischen Kindern; auch die einheimischen Betreuer waren Kroaten, Serben und eine Muslimin. So gab es z.B. einen serbischen Schwimmlehrer, der vor dem Krieg in Westslawonien lebte und – nachdem sein Haus durch Granatenbeschuß zerstört worden war – jetzt mit seiner (tschechischen) Ehefrau und zwei Töchtern in der Baranja (Ostslawonien) lebt. Das Zusammenleben dieser gemischten Gruppe war problemlos, auch wenn am Anfang der Freizeit die Geschichte von einer kroatischen Mutter die Runde machte, die voller Angst um ihr Kind in dem zum Ferienheim umfunktionierten Hotel anrief, weil sie erfahren hatte, daß auch serbische Kinder dort seien. Dabei war die Freizeit doch überall öffentlich vorbereitet worden.

Die 17 Betreuerinnen und 3 Betreuer (sämtlich ausgebildete Pädagogen und Sozialarbeiter) waren sehr engagiert und sozusagen rund um die Uhr für die ihnen anvertrauten Kinder da. Den Kindern wurden (je nach Belieben – ohne jeglichen Zwang) Kurse in Englisch und Deutsch, Nachhilfeunterricht in Mathematik usw. angeboten. Eine Lehrerin veranstaltete einen Arbeitskreis mit dem Titel „Preživjeli sta rat – preživite i mir?“ (Ihr habt den Krieg überlebt – überlebt ihr auch den Frieden?), in dem die Kinder über die Gefahr, die noch immer von vorhandenen Minen ausgeht, aufgeklärt wurden.

Wir vier deutschen Betreuer haben mit den Kindern gesungen, gespielt, gemalt und gebastelt. Harald Manske hat alle Kinder fotografiert. So konnten sie ein Bild von sich, am Meer aufgenommen, mit nach Hause nehmen. Da Klaus und Hanne Vack nicht kroatisch sprechen, war ich in einigen Gesprächen mit Kindern und auch einheimischen Betreuern die Dolmetscherin. Hanne und ich unterwiesen

die Kinder im Flechten von Freundschaftsbändchen. Wie schon im letzten Jahr war das Herstellen dieser Bändchen eine der Lieblingsbeschäftigungen der Kinder. Ich habe die vom Komitee besorgte Wolle an die Kinder ausgeteilt, d.h. ich war immer von vielen drängelnden Kindern umringt. Dank meiner Sprachkenntnisse konnte ich auch bei dieser Gelegenheit schnell Freundschaft mit den Kindern schließen. Es hat die Kinder und auch die Erwachsenen immer wieder in Erstaunen versetzt, daß es da eine deutsche Frau gibt, die sich die Mühe macht, ihre (doch ziemlich schwierige) Sprache zu erlernen. Ich habe bemerkt, daß diese Tatsache ihr Vertrauen und ihre Zuneigung zu mir gefördert hat.

Da die Kinder zwischen 12.00 und 15.00 Uhr wegen der starken, aggressiven Sonneneinstrahlung nicht ans Meer durften, haben wir die Zeit genutzt, zwischen den Kindern und ihren deutschen Paten einen schriftlichen Kontakt herzustellen. Diese Idee ist bei den meisten Kindern mit Begeisterung aufgenommen worden. Schon im letzten Jahr haben die Kinder an die deutschen Spender Postkarten geschrieben, und es ist so mancher enge Briefkontakt dadurch geknüpft worden. Einige deutsche Paten haben inzwischen ihre Patenkinder nach Deutschland eingeladen bzw. fahren nach Kroatien, um die Kinder zu besuchen und mit ihnen den Urlaub zu verbringen. Auch in diesem Jahr wurde diese Schreibaktion gemacht. Täglich fand sich nach dem Mittagessen eine Gruppe von Kindern zum Schreiben ein (wie bei allen Aktivitäten nur freiwillig). Sie malten für ihre deutschen Paten ein Bild und schrieben ihnen einige Dankesworte. Alle diese Bilder sind durch meine Hände gegangen, weil ich die Absenderadressen der Kinder auf ihre Lesbarkeit geprüft und die Post in Umschläge gesteckt und frankiert habe. Die meisten Kinder haben das Meer, Sonne, Palmen usw. gemalt. Es gab aber auch Bilder darunter, aus denen man die Schmerzen und die Angst erkennen konnte, unter denen diese Kinder während der vergangenen Kriegsjahre gelitten haben. Einige Bilder waren so erschütternd, daß ich geweint habe, und auch der ebenfalls an dieser Arbeit beteiligten Betreuerin kamen bei der Erinnerung an die Schrecken des Krieges die Tränen.

Klaus, der stets bei diesen Mal- und Schreibaktivitäten dabei war, ist dies auch nicht verborgen geblieben. Er hat daraufhin die Betreuerinnen ersucht, etwa 30 Kinder zu bitten, die Themen „Krieg“, „Frie-

den“ und „Krieg/Frieden“ in Zeichnungen umzusetzen. Das Ergebnis dieser Malaktion soll in einer kleinen Dokumentation veröffentlicht werden. (Sechs ausgewählte Bilder Seite 15ff).

Das Hauptvergnügen der Kinder bestand selbstverständlich darin, im Meer zu baden. Den Nichtschwimmern wurde von einem ausgebildeten Sportlehrer Schwimmunterricht angeboten, und auch am Strand haben den Kindern Spiel- und Sportgeräte zur Verfügung gestanden, z.B. Bälle, Badminton-Schläger, Jonglier-Geräte usw. Es wurden auch Fußball- und Tischtennis-Turniere ausgetragen. Eine einheimische Betreuerin hat mir erzählt, daß der Sieger des Tischtennis-Turniers ein Junge sei, der auch letztes Jahr schon am Meer war. Er war damals sehr scheu und kaute an den Fingernägeln. In diesem Jahr war er aufgeschlossener, und die Tatsache, daß er als Sieger gefeiert wurde, tat ihm sichtlich gut. – Ich habe mich kurz vor der Abreise dieser Gruppe mit dem Schwimmlehrer Branko unterhalten und ihn gefragt, wie viele Kinder das Schwimmen erlernt hätten. Er hat diese Frage mit „puno“ (viele) beantwortet und er war sehr zufrieden mit seiner Arbeit. Ich habe einige Male beim Schwimmunterricht zugeesehen und beobachtet, wie eifrig die Kinder bei der Sache waren und wie stolz es sie machte, wenn sie endlich ohne Schwimmflügel schwimmen konnten und dafür von ihren Freunden Applaus erhielten.

Nach dem Abendessen hat Klaus Vack seine Gitarre geholt und wir haben mit den Kindern gesungen und Tanz-Sing-Spiele eingeübt. Es wurden verschiedene Musikinstrumente (Tamburin, Trommeln, Rasseln usw.) an die Kinder verteilt. Die Beteiligung war sehr groß, und es hat den Kindern Spaß gemacht, die deutschen Texte zu lernen, zumal es sich meistens um lustige Lieder handelte.

Der Höhepunkt des Abends war für die Kinder die jeden zweiten Tag stattfindende Disco. Während dieser Zeit saßen wir deutschen mit den einheimischen Betreuern zusammen, um das Programm für den nächsten Tag zu besprechen. Dabei ergab sich auch so manche Gelegenheit für ein persönliches Gespräch, wobei wiederum meine Sprachkenntnisse sehr nützlich waren. Ich habe bei diesen Gesprächen einige Familienschicksale erfahren, die leider in diesem Land zum Alltag gehören; so z.B. von geschiedenen Ehen wegen verschiedener ethnischer Zugehörigkeit oder von alleinerziehenden

Vätern und Müttern, weil der andere Elternteil im Krieg ums Leben gekommen ist oder von Ehepaaren, die trotz des allgemeinen Trends zusammengeblieben sind und dafür mehrmonatige Gefängnisstrafen auf sich nehmen mußten und auch jetzt noch unter Repressalien (z.B. keine Arbeit) zu leiden haben. Man hat diesen Menschen angesehen, daß sie kein leichtes Schicksal tragen.

Ich habe mich mit einer Lehrerin aus Osijek besonders angefreundet, weil ihre sonnige und lustige Art mir sehr gefallen hat. Als ich sie auf ihre Heiterkeit ansprach, sagte sie, sie ginge jeden Abend ans Meer, um ungestört weinen zu können.

Nach einigen Tagen des Kennenlernens habe ich bei einer der abendlichen Zusammenkünfte die Betreuerinnen gebeten, mir doch einige ihrer schönen Volkslieder vorzusingen. Erst zögerten sie und sagten, das könnten sie nicht, aber nach einiger Zeit fingen sie doch – erst noch ganz zögerlich – an zu singen. Ich habe die Gesichter beobachtet und mit Erstaunen festgestellt, wie sich diese im Laufe des Singens aus sorgenvollen in fröhliche und unbeschwerte verwandelten. Ich hörte, wie eine Betreuerin sagte, sie hätte seit sechs Jahren nicht mehr gesungen – an diesem Abend sang sie aus voller Kehle. Nach diesem Abend hörte man dann öfter Gesang bei Zusammenkünften.

Großen Spaß hatten die Kinder (und zugegebenermaßen auch die Erwachsenen) an zwei Schiffsausflügen. Der erste Ausflug führte uns auf die dem Festland vorgelagerte Insel Hvar. Nach einer ca. 45minütigen Fahrt mit dem Boot kamen wir zu einer Badebucht, die – im Gegensatz zu der sonst in Kroatien vorherrschenden Stein- bzw. Felsküste – einen wunderschönen Sandstrand und ziemlich flaches Wasser hatte, so daß auch die Nichtschwimmer unter den Kindern weit ins Wasser hinauslaufen konnten. – Der zweite Ausflug ging in die Stadt Makarska. Die Schiffsfahrt dorthin dauerte etwa 1 1/2 Stunden, jeweils hin und zurück. In Makarska besuchten die Kinder das in einem Kloster untergebrachte Muschelmuseum, in dem Muscheln aus aller Welt ausgestellt waren. Außerdem gab es einen Stadtbummel, und viele Kinder kauften sich von ihrem letzten Taschengeld – oft von uns ein wenig unterstützt – ein kleines Andenken für zu Hause.

Am Abend vor der Abreise der Gruppe Osijek fand ein „bunter Abend“ statt unter dem Motto „Mi Klausu – Klausu nama“ (Wir für

Klaus – Klaus für uns; das Motto haben die Kinder ausgewählt). Es wurden Tänze vorgeführt, einige Kinder zeigten ihre erst in Zivogošće erlernten Jonglierkünste; Klaus und ein Junge führten ein Theaterstück für 2 Personen vor, welches beim Publikum wahre Lachsalven hervorrief. Eine kleine Auswahl deutscher Kinderlieder wurde von der inzwischen entstandenen Singgruppe vorgetragen. Fast alle Kinder trugen die angefertigten Freundschaftsbändchen am Arm, am Bein oder gar um den Hals; manche Kinder hatten sich mit bis zu zehn oder mehr Freundschaftsbändchen geschmückt. – Es war wirklich ein Freudenfest.

Leider waren die schönen Tage mit den Kindern aus Osijek schon vor meiner eigenen Abreise vorbei. Nach den unbeschwerten Tagen am Meer fiel vor allen Dingen den Kindern, die noch im Flüchtlingslager wohnen müssen, der Abschied sehr schwer (ich habe mich am letzten Abend mit der kleinen Ksenija unterhalten, die – je näher der Tag der Abreise kam – immer traurigere Augen bekam). Die Tage waren voller Sonnenschein und Heiterkeit und die Rückkehr in den Alltag war bestimmt für viele der Beteiligten die Rückkehr in ein bedrückendes Leben. Die einheimischen Betreuer und auch wir aus Deutschland haben alles getan, um den Kindern eine schöne Freizeit zu schenken. So flossen zum Abschied viele Tränen bei Groß und Klein.

* * * * *

Um so krasser war der Unterschied dann zu der am selben Abend anreisenden nächsten Gruppe von Kindern und Betreuern aus Gornji Vakuf bzw. Uskoplje in Bosnien. Gornji Vakuf ist eine kleine Stadt im Gebiet der Förderung und liegt zwischen Banja Luka und Mostar – von beiden Städten etwa gleich weit entfernt. Die Stadt ist nach einem Vakuf – ein muslimisches Kirchengut – benannt und auch zum größten Teil von Muslimen bewohnt. Zwischen den Muslimen und den ebenfalls dort ansässigen Kroaten gibt es kein gemeinschaftliches Leben. Sogar der seit Jahrhunderten bestehende Name der Stadt wurde von den Kroaten in „Uskoplje“ abgeändert. Die Bevölkerung dieser Stadt muß, weil es die Lokalgrößen so wollen, streng getrennt leben. Auch die Kindergruppen waren von Anfang an in einen kroatischen und einen muslimischen „Block“ aufgeteilt. Die mit den Kindern angereisten Erwachsenen hatten eigentlich nur die Funktion des Bewachens.

Wieder zu Hause, hörte ich per Telefon von Klaus Vack (der noch in Živogošće ist) mit Erleichterung und Freude, daß schon bald seine Rechnung aufgegangen ist: Auch bei der Freizeit Gornji Vakuf spielen, tanzen, singen, schwimmen, malen, fußballern die muslimischen und kroatischen Kinder fast durchgehend „gemischt“ und tauschen Freundschaftsbändchen aus. Und selbst die Gruppenleiter sitzen schon mal zusammen. Ich denke, die Kinder lernen das neue friedliche Zusammenleben zuerst.



Die traurige Ksenija. Kurz vor der Heimreise.

Kinder malen – Thema: Krieg – Frieden – Eine Auswahl –

Wir wissen, daß Malen für viele Menschen – und besonders für Kinder – neben professionellen Methoden der Psychotherapie ein nicht unwesentliches Mittel darstellt, aber auch Freude, Hoffnung, Liebesempfindungen ... zum Ausdruck gebracht werden können.

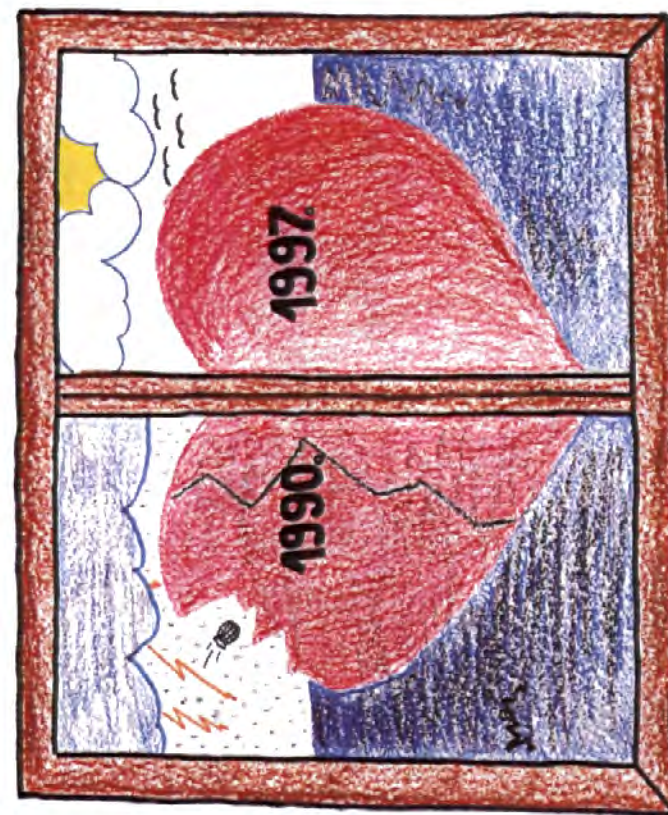
Malen bietet zugleich einen leichten Einstieg: es genügen Papier, Stifte oder andere Malutensilien mit möglichst großer Farbenvielfalt. Ein kurzes Gespräch mit den Kindern, Zeit zum Nachdenken und viel Zeit zum Malen sollten von Anfang an eingeplant werden.

Bei unseren Freizeiten wird viel gemalt. Fast alle Kinder malen. Kindern mit besonderem Interesse am Malen, bieten wir auch mehrstündige „Workshops“ an. Wir geben ein Thema vor, und die Kinder versuchen später, wenn ihr Bild fertig ist, verbal auszudrücken, was sie zu Form und Inhalt ihres persönlichen Bildes angeregt hat. Es gibt Fragen und Diskussionen, und die Bilder werden anschließend (oft mit einem kurzen Text versehen) an der großen Pinwand aufgehängt.

Es folgt in dieser Broschüre eine 6-Bilder-Auswahl aus etwa 30 Bildern eines Mal-„Workshops“ zum Thema „Krieg – Frieden“ (Originalformat der Bilder DIN A 3). Auch das Bild auf der Titelseite entstammt diesem „Workshop“.

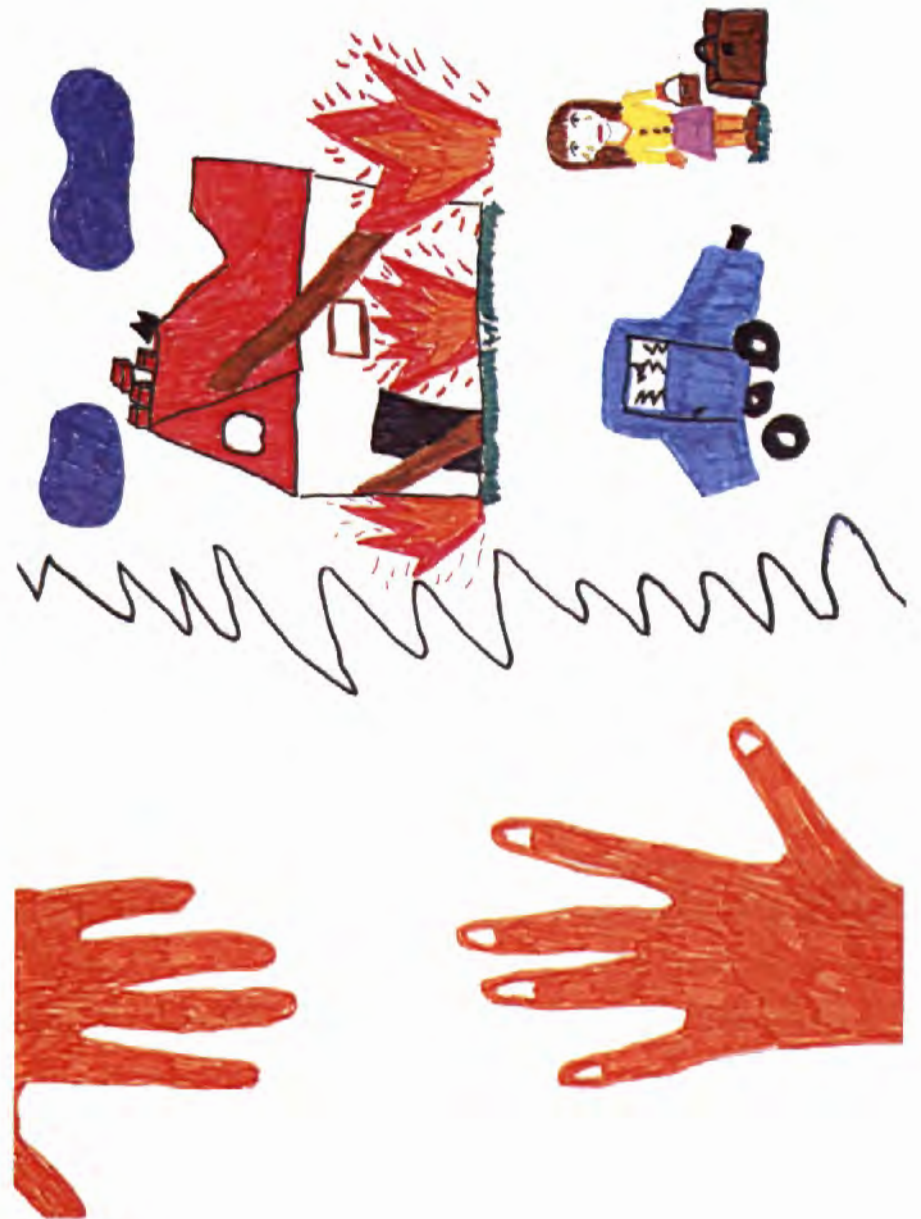
Mirjana, 13 Jahre alt, aus Pakrac:

Das Herz der Kinder im Krieg
(1990 in Pakrac)
und jetzt nach dem Krieg
(1997 am Meer in Živogošće).



Ana, 10 Jahre alt, aus Osijek:

Der Krieg hat alles zerstört.
Das Kind weint.
Wo soll es hingehen?
Kommt, reicht eure Hände
zum Frieden.



Nevana, 12 Jahre alt, aus Osijek:

Habt ein gutes Herz
und schmückt das Friedenszeichen
mit Blumen.



*Zorana, 13 Jahre alt,
aus Kneževi Vinogradi*

Bitte keine Bomben abwerfen,
sondern Bonbon.



Nebojsa, 12 Jahre alt, aus Bilje:

Krieg und Zerstörung.
Wo sind die Menschen?
Geflüchtet, vertrieben, eingesperrt, tot.
Kein Mensch ist zu sehen.



Jelena, 12 Jahre alt, aus Pakrac:

Ein Labyrinth.
Mark steht vor drei Möglichkeiten
zum Frieden.
„Helft den Frieden zu finden.
Helft Mark.“



Ein Dankeschön-Brief an die Spenderinnen und Spender von einer Freizeit „Ferien vom Krieg“

Liebe Freundinnen und Freunde, liebe Patinnen und Paten! Ich bin Spasenija Moro, Deutschlehrerin aus Osijek und in meiner Freizeit aktiv engagiert im Zentrum für Frieden, Gewaltlosigkeit und Menschenrechte in Osijek (Kroatien). Jetzt bin ich als freiwillige Dolmetscherin an der adriatischen Küste bei einer Erholungsfreizeit von etwa 230 Kriegskindern, die von 20 Gruppenleiterinnen und Gruppenleitern betreut werden. Uns ist gut bekannt, daß diese Kinderfreizeiten für dreizehn Großgruppen, mit denen mehr als 2.600 Kriegs- und Flüchtlingskindern aus Bosnien-Herzegowina, der BR Jugoslawien und aus Kroatien ein für jedes Kind zweiwöchiger „Urlaub vom Krieg“ geschenkt wurde, durch die Übernahme von etwa ebenso vielen Patenschaften mit 250 DM je Kind überwiegend von Freundinnen und Freunden aus der deutschen Friedens- und Menschenrechtsbewegung, sowie weiteren humanitär Helfenden ermöglicht wurden. Dies ist von der Zahl der geschenkten Freizeiten, aber auch angesichts des fröhlichen, erholsamen und bei der Bewältigung des Krieges helfenden Milieus, die größte derartige friedenspolitische Aktion, die nun seit drei Jahren vom Komitee für Grundrechte und Demokratie im ehemaligen Jugoslawien finanziert und mitorganisiert wird. Wir sind sehr dankbar. Mit den Kindern unserer Freizeit haben wir über das für sie „große Ferienwunder“ gesprochen. Ich selbst habe ein Informationsblatt in unserer Sprache für die Kinder formuliert. So ist bei den Kindern die Idee entstanden, an die Spenderinnen und Spender den nachfolgenden Brief zu schreiben.

* * * * *

Živogošće/Kinderhotel „Nimfa“, 23. Juli 1997

Liebe Patinnen, liebe Paten!

Wir wollen Dankeschön sagen, weil wir zur Zeit zwei Wochen lang wundervolle Ferien am adriatischen Meer machen können.

Sie haben für jedes von uns Kindern 250 DM gespendet. So kann unser Urlaub bezahlt werden. Hanne und Klaus Vack, die die ganze Zeit bei uns sind, haben uns gesagt, daß Sie schon oft den Kriegskindern geholfen haben. Deshalb nochmals: Danke –Hvala!

Wir sind 228 Kinder, und alle zwischen zehn und vierzehn Jahre alt. Wir sind zum ersten Mal in unserem Leben am Meer. Wir konnten bisher nicht ans Meer, weil Krieg war und weil unsere Eltern arm sind. Oft leben wir mit vielen Personen in einem Zimmer. Oft haben wir nicht genug zu essen. Viele von uns sind vertrieben oder leben weit von zu Hause als Flüchtlinge. Dort, wo wir jetzt leben, ist der Winter sehr kalt, und dann müssen wir frieren. Viele von uns können nicht gut schlafen oder sind nervös, weil sie die Bilder vom Krieg und von der Vertreibung nicht vergessen können.

Oft wurden unsere Familien getrennt oder Vater und Mutter sind tot, oder wir sind bei den Großeltern oder bei einer Tante oder im Waisenhaus.

Wir können nicht verstehen, warum dieser Krieg geschehen konnte. Viel ist zerstört. Kinder und große Leute sind tot oder krank. Alles ist schlechter als vor dem Krieg.

Das Meer ist eine großartige Gelegenheit, wo wir unseren schlimmen Alltag vergessen können. Wir sind in einem Kinderhotel, direkt an der Küste. Wenn wir morgens aufwachen, scheint schon die Sonne, und wir haben das blaue Meer vor den Augen. Dann können wir schwimmen. Viele lernen das Schwimmen noch, obwohl sie keine kleinen Kinder mehr sind. Wir machen auch Sport: Fußball, Korbball, Tischtennis. An der Küste machen wir Spaziergänge. Mit dem schönen Material, das unsere deutschen Freunde mitgebracht haben, malen wir Bilder, machen Gesellschaftsspiele, malen bunte Gesichter auf Kieselsteine und knüpfen Freundschaftsbändchen.

Mit den vier deutschen Helfern haben wir und haben unsere Gruppenleiterinnen und Gruppenleiter schon enge Freundschaft geschlossen. Klaus und Hanne kennen wir bereits von früher. Mit Harald haben wir viel Spaß, weil er der Fotograf ist und jedem von uns ein eigenes Bild am Meer, aber auch Gruppenfotos schenkt, die wir jetzt als Andenken mit nach Hause nehmen. Inge ist sehr lieb. Sie hat uns, mit einem großen Vorrat an Wolle, zusammen mit Hanne das Knüpf-

fen von Freundschaftsbändchen gelernt. Besonders schön bei Inge ist, daß sie kroatisch sprechen kann. So können wir viele lustige Gedanken austauschen, aber oft fließen auch Tränen, wenn wir über unsere Kriegserlebnisse sprechen.

Viel Spaß macht es uns, mit Klaus deutsche Kinderlieder zu lernen und zu singen. Er hat viele Rhythmus-Instrumente dabei, so daß wir auch Tanzspiele üben. Super ist dann abends die Disco.

Sehr schön ist es, daß viele Freundschaften unter uns Kindern entstehen. Wir kommen aus Ostslawonien (zur Orientierung die Städtenamen: Osijek – Vukovar), aus Pakrac/Westslawonien und aus Knin. Viele von uns kommen auch aus den Dörfern in der Umgebung dieser Städte.

Wir sind mit dem Essen sehr zufrieden. Es hat viele Vitamine. Wenn man krank wird, dann hilft uns unsere Ärztin. Klaus versorgt unsere kleinen Schnitt- und Schürfwunden, Sonnenbrände, Sonnenallergien, Mückenstiche und leichte Erkältungen.

Mit unseren Gruppenleitern sind wir auch sehr zufrieden. Sie bieten uns ein schönes Programm an. Mitmachen kann, wer will. Es gibt aber auch manche Schwierigkeiten, und obwohl es so schön ist, manchmal Heimweh oder Angst während der Nacht. Immer sind unsere Gruppenleiter zur Hilfe da.

1996 war auch eine Gruppe aus unseren Regionen hier, und manche von ihnen sind unsere Schulkameraden. Sie haben uns von den Ferien im letzten Jahr erzählt, daß sie noch heute glücklich sind und die Sonne, das Meer und die Freundschaft in sich spüren.

Liebe Patinnen und Paten! Sie sehen, welche gute Tat Sie gemacht haben. Wir Kinder sind doch unschuldig am Kriegmachen. Bitte, helfen Sie den Kriegskindern auch weiter. Dankeschön!

Dieser Brief wurde in einem „Workshop“ von vielen Kindern mit einigen Gruppenleitern vorbesprochen und von sechs Kindern geschrieben und von der Dolmetscherin Spasenija Moro ins Deutsche übersetzt.

Die Kinder: Dajana Kačar, 13 Jahre; Renata Prodanović, 12 Jahre; Dražen Zulj, 14 Jahre; Ivana Anić-Millić, 11 Jahre; Marija Anić-Millić, 12 Jahre, Vladimir Gazić, 11 Jahre.



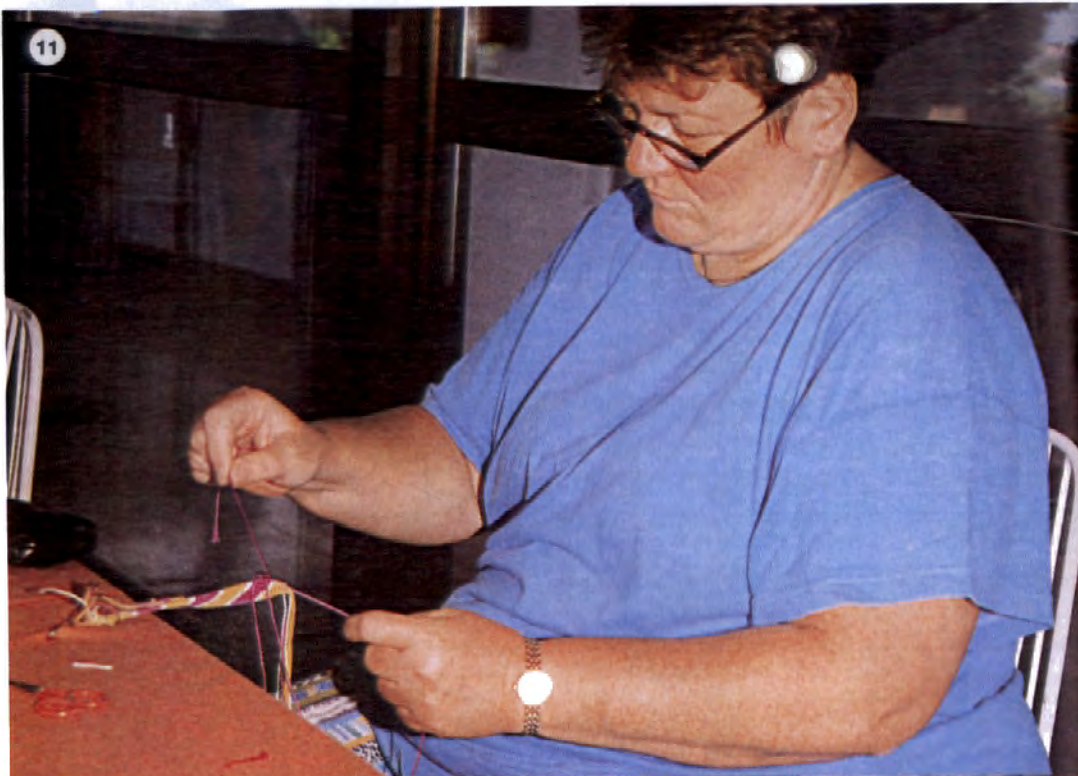
1



2







15



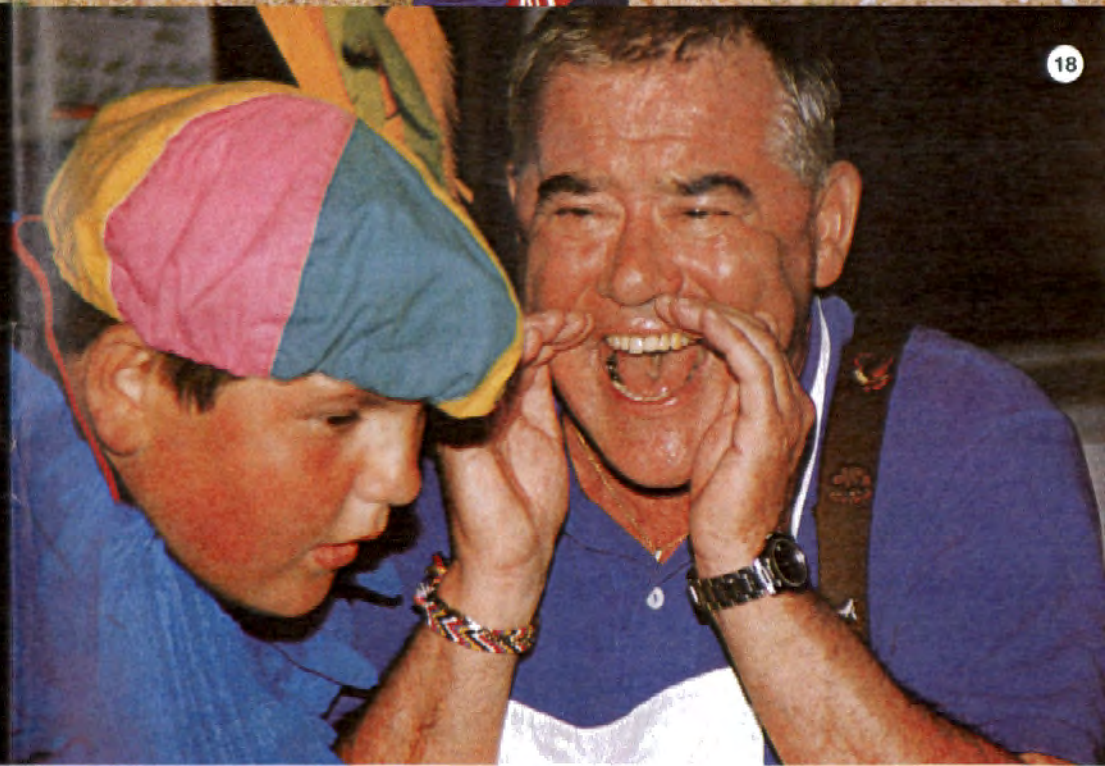
17



16



18





BILDQUELLENHINWEIS

Alle Fotos Seiten 33 bis 43 Harald Manske (17.-29. Juli 1997 in Živo-
gošće/Makarska Riviera): ● (1) Am Strand ... ● (2) Am Strand ...
● (3) Schwimmen lernen – Einführung ... ● (4) Schwimmen lernen
– Mutprobe ... ● (5) Spiel mit dem 'Fallschirmtuch' ... ● (6) Das
'Fallschirmtuch' startet in die Lüfte ... ● (7) Singen und Rhythmus
... ● (8) Abendlieder ... ● (9) Malen – Bild zu einem Brief an die
deutsche Patin ... ● (10) Geburtstagstorte ... ● (11) Immer wieder
Freundschaftsbändchen – 'Mamma' Inge ... ● (12) Freundschafts-
bändchen – Hanne lernt ein Kind an ... ● (13) Tischtennismatch ...
● (14) Fußballmatch ... ● (15) ... in Pose ... ● (16) ... in Pose ...
● (17) Jonglieren mit 'Tellern' ... ● (18) Abschiedsfest: 'Theater-
stück' in 12 Akten; 7. Akt: Igor als schwerhöriger Baron und Klaus
als Pferdeknecht ... ● (19) Abschiedsfest: Gruppenleiterin Anita und
ihre Tanzgruppe ... ● (20) Abschiedsfest: Zuschauer ... ● (21) Tanz-
übung 'Boogy-Woogy ...' ● (22) BetreuerInnen: Osijek, Vukovar,
Bilje, Pakrac, Čepin, Knin ... sowie Inge Löw, Hanne und Klaus
Vack.

Das Bild Seite 14 „Die traurige Ksenija kurz vor der Heimreise“ foto-
grafierte Inge Löw.

Politische Nachrede

*„Wenn kein Friede ohne Krieg erreicht werden kann,
wie kann irgend jemand, der ehrlich ist, annehmen,
der Friede könne durch Krieg gefunden werden?“
(Zarko Puhovski)*

Wer in dieser kleinen Broschüre zu den diesjährigen Freizeiten für
Kriegs- und Flüchtlingskinder im ehemaligen Jugoslawien bis an
diese Stelle gekommen ist, sollte bitte auch diesen kurzen politischen
Nachtrag lesen.

Es gilt zu vermeiden, daß sich diese punktuelle Beschreibung einer
der vielen humanitären, friedenspolitischen und menschenrechtlichen
Aktivitäten des Komitees für Grundrechte und Demokratie in einer
„Friede-Freundschaft-Eierkuchen“-Betrachtungsweise erschöpft.

Das Gegenteil ist der Fall. Das Komitee hat seit Beginn des Jugosla-
wienkrieges eine strikt nicht-militärische Konfliktlösung vertreten. In
Publikationen verschiedener Art haben wir unsere Position gewalt-
freier politischer Interventionen mit diplomatischen Mitteln und
sowohl positiven als auch negativen zivilen Sanktionen begründet
und in die allgemeine Diskussion eingebracht.

Die Gefährlichkeit der massiven militärischen Machtpräsenz, über-
wiegend der NATO, in Bosnien-Herzegowina, teilweise auch in
Kroatien und Rest-Jugoslawien, haben wir – und andere politische
Gruppen, aber auch vereinzelt Publizisten, Konfliktforscher, Frie-
denswissenschaftler usw. – schon in der Entstehungsphase der
Dayton-„Übereinkunft“ diagnostiziert. Leider hatten und haben wir,
wie sich immer wieder zeigte und zeigt, im großen und ganzen rich-
tig prognostiziert. Zugleich fragten und fragen auch wir uns, ob viel-
leicht der erzwungene „Frieden“ unumgänglich war. In jedem Fall ist
ein Waffenstillstand besser als jeder Tag Krieg.

Aber damit sind anfangs IFOR und jetzt SFOR und damit die UN und
die an dieser Militäroperation beteiligten Staaten am Ende ihres
Lateins. Täglich fallen Unsummen Kosten für die militärische Prä-

senz an, aber an der humanitären und Aufbauhilfe wird gegeizt, und die mit dem Dayton-Abkommen gemachten Zusagen werden von den reichen Ländern gerade mal ansatzweise erfüllt. Statt dessen benutzt zum Beispiel die deutsche Regierung den „Waffenstillstand“, um sukzessive die bosnischen Flüchtlinge in ihr zerstörtes und politisch zerrissenes Heimatland zurückzuschicken oder notfalls auch gegen den Willen der Betroffenen abzuschieben. Dabei geht es der überwiegenden Zahl der Menschen auf dem Balkan materiell so schlecht wie nie. Ohne die humanitäre Hilfe freiwilliger ziviler Organisationen wäre die Not noch größer und das Chaos noch kriegsträchtiger.

Gut, zumindest die großen Waffen schweigen. Aber um so mehr wird in Belgrad, Zagreb und Sarajevo unter der Hand erneut aufgerüstet.

Die jeweils herrschenden politischen Cliquen in Rest-Jugoslawien, Bosnien-Herzegowina und Kroatien haben ein politisches Interesse am Status quo, weil sie und ihre Helfer und Helfershelfer ganz überwiegend nicht nur die politische Macht in den Händen behalten, sondern auch über Korruption, Schwarzmarkt und Schiebereien reicher und reicher werden – in harter westlicher Währung. Und viele Dayton-Vertreter, SFOR-Militärs, UN-Diplomaten und Staatsfunktionäre der Geberländer für den „Wiederaufbau“ verdienen mit.

Was ist zu tun? Die Stimmen des Friedens sind schwach. Im ehemaligen Jugoslawien. Und auch bei uns in der Bundesrepublik.

Für uns ist nicht mehr möglich, als nach dem Sprichwort zu handeln: Schuster bleib bei deinen Leisten. Es bedarf nach wie vor dringend einer humanitären Hilfe mit friedenspolitischem und menschenrechtlichem Anspruch. Es bedarf der Aufklärung über unseren begründeten pazifistischen Politikansatz. Und eines streitbaren Pazifismus sowie der kämpferischen Gewaltfreiheit. Vertrauen bilden, pallavern, aber nicht die Gegensätze verkleistern.

Deshalb ist auch gerade das Engagement des Komitees für Grundrechte und Demokratie im ehemaligen Jugoslawien so wichtig. Wir bringen konkrete Hilfe und setzen politische Zeichen dort wie auch bei uns zu Hause. Das ist immer zu wenig, und doch ist es sehr viel. In diesem Sinne ist die frohe Bilanz der Kinderfreizeiten vor dem dunklen gesellschaftlichen Hintergrund durchaus angemessen.

KLAUS VACK

Komitee für Grundrechte und Demokratie: Hilfsaktionen im ehemaligen Jugoslawien

Das Komitee für Grundrechte und Demokratie engagiert sich seit 1991 im ehemaligen Jugoslawien, und zwar überwiegend in den Nachfolgerepubliken Bosnien-Herzegowina, Kroatien und Serbien. Das Komitee leistet humanitäre, friedenspolitische und menschenrechtliche Hilfe und arbeitet mit den dortigen Gruppen zusammen.

Seine Hilfsaktivitäten finanziert das Komitee ausschließlich durch Spenden, überwiegend aus der deutschen Friedens- und Menschenrechtsbewegung. Um seine Unabhängigkeit zu bewahren, verzichtet das Komitee auf staatliche Subventionen seiner Hilfstätigkeit.

Seit Herbst 1991 bis Sommer 1997 beläuft sich die Hilfe des Komitees auf etwa 12,3 Millionen DM. Außer den Kosten, die zum Funktionieren der Infrastruktur der Friedens- und Menschenrechtsgruppen im ehemaligen Jugoslawien zur Verfügung gestellt werden, ist der überwiegende Teil der Hilfe humanitärer Art: Medizinische Hilfe, Unterstützung bei der Ernährung (vorwiegend Gemüse und Obst) von Flüchtlingen sowie mit Hygieneartikeln und Brennholz im Winter stehen im Vordergrund.

In den letzten drei Jahren hat sich das Komitee immer mehr der Probleme der Flüchtlings- und Vertriebenenkinder (aber auch der Alten und Kranken unter den Flüchtlingen) angenommen. U.a. veranstaltet das Komitee in den Sommerferien Freizeiten an der Adria für 10- bis 14jährige Kinder, die durch Patenschaften deutscher Spenderinnen und Spender finanziert werden. Sehr wichtig für Kinder sind außerdem psychosoziale Betreuung in Form von Workshops für Gewaltfreiheit, die Beschaffung von Spielsachen für Kindergärten und Unterrichtsmaterial für Schülerinnen und Schüler.

Um diese Hilfe zu leisten, haben seit Herbst 1991 mit jeweils geringstmöglichem Aufwand Gruppen des Komitees 93 Hilfsaktionen im ehemaligen Jugoslawien durchgeführt. Außerdem sind mehrere tausend zivile Freiwillige jeweils vorübergehend in Flüchtlingslagern oder an anderen Kriegs- und Notbrennpunkten im ehemaligen Jugoslawien helfend tätig gewesen. Alles ohne Bezahlung. Sämtliche eingesammelten Spenden kommen den Opfern des Krieges zugute.

Weitere Informationen:

**Komitee für Grundrechte und Demokratie e.V.,
64759 Sensbachtal.**

**Spenden: „Helfen statt schießen! – Vertrauen statt Krieg!“
Volksbank Odenwald, BLZ 508 635 13, Konto: 8 024 618.**